



Universitätsbibliothek Paderborn

Acta Pacis Westphalicæ Publica

Oder Westphälische Friedens-Handlungen und Geschichte

worinnen enthalten, was vom Jahr 1643. biß in den Monath October Anno 1645. zwischen Jhro Römisch-Käyserlichen Majestät, dann den Beyden Cronen Franckreich und Schweden, ingleichen des Heiligen Römischen Reichs Chur-Fürsten, Fürsten und Ständen, zu Oßnabrück und Münster gehandelt worden

Meiern, Johann Gottfried von

Hannover, 1734

VD18 90103084

§.XXVIII. Des Spanischen Gesandten, Conte Pinoranda Ankunfft zu Münster: derselbe will den Churfürstlichen Gesandten die Excellenz nicht geben.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-51787](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-51787)

1645.
Julius.

„Gebüt, Prinzessin verehlicht, dabey
 „von großem Reichthum und Ansehen.
 „3) Hätten ihm die Spanische Commis-
 „sarien in Niederland, auf Ordre des vor-
 „rigen Gouverneurs, mit dem Titul:
 „Altesse, ohne die geringste Schwübrigkeit,
 „beehret. Dergleichen 4) die Churfürst-
 „liche Gesandten auf gegenwärtigem Con-
 „gress ebenfalls gethan hätten. 5) Gien-
 „ge ja Ihre Kayserlichen Majestät Re-
 „putation hierdurch nichts ab; Selbige
 „wären so ein milder und gnädiger Herr,
 „daß sie einem so wohl qualificirten Für-
 „sten, wie der Duc de LONGUEVILLE
 „sey, dieses Prædicat nicht würden wei-
 „gern lassen, daher auch hoffentlich den
 „Kayserlichen Gesandten hierunter die
 „Hände nicht würden gebunden seyn, da
 „zumahl ihnen, durch ertheilung sothanen
 „Tituls, an ihrer Existimation das ge-
 „ringste nicht abginge, sondern vielmehr
 „eine noch grössere Autorität zu wachsen
 „würde, indem der Herzog erbietig sey,
 „solchen Prædicats ohngeachtet, den Kay-

serlichen Gesandten jederzeit allen Vor-
 „tritt und die Oberhand zu lassen. 6) Ha-
 „be auch der Spanische Gesandte SAAVE-
 „DRA, auf Vorstellung dieser Gründe,
 „sich bereits ganz wohl geneigt bezeuget.
 „7) Könnte man hierdurch, bey dem Her-
 „zog einen guten Willen erhalten, des-
 „sen man in dem Fortgang der Tracta-
 „ten sicherlich wohl zu genießen haben wür-
 „de; Dahingegen 8) woserne in diesem
 „Stück kein Temperament admittiret
 „werden wollte, zu besorgen sey, daß in
 „den Haupt-Friedens-Handlungen, viele
 „Verhinderniß und Ungelegenheiten ent-
 „stehen möchten. Endlich 9) Woserne
 „der Cardinal de LION oder der Cardi-
 „nal MAZZARINI, als Plenipotentiarü
 „auf den Congress gekommen wären,
 „wie sie bereits dazu ernennet gewesen;
 „so würde man ihnen das Prædicat: E-
 „minenz nicht geweigert haben; daher
 „man dem Duc den Titul: *Altesse*, oh-
 „ne Präjudiz auch wohl geben könnte.

1645.
Julius.

§. XXVII.

Kayserliche
 Gesandten
 weigern die
Altesse, dem
 Duc zu geben,

Allein der Kayserliche Gesandte ent-
 schuldigte sich damit, daß in seiner Macht
 nicht stünde, vor sich, darunter etwas
 vorzunehmen, sondern zusörderst mit den
 übrigen Kayserlichen Gesandten, auch mit
 denen zu Osnabrück, daraus communici-
 ret werden müste. Man unterließ auch
 Kayserlicher seits nicht, den Spaniern
 davon Eröffnung zu thun, welche aber
 declarirten, daß sie auf ihrer Meynung
 simpliciter bleiben, und dem Duc das
 Prædicat, *Altesse*, keinesweges geben
 würden, mit dem Anhang, es wäre am
 besten, man liesse die Mediatorens solchen
 Streit vors erste, mit den Franzosen aus-
 machen, alsdann würde man sich, nach
 bewandten Umständen, gleichfalls darnach

reguliren können; daß aber die Franzo-
 sen sich auf das Tractament, welches in
 den Niederlanden, dem Duc de LON-
 GUEVILLE, von den Spanischen Com-
 missariis, sollte gegeben worden seyn, be-
 zögen, das sey irrig, indem der Marche-
 se CASTEL-RODRIGO, dem verordneten
 Commissario Baron de TRAMBLE,
 ausdrücklich mit diesen Worten den Be-
 fehl ertheilet habe: *Mà guardatevi di
 n' darli quel titolo d'Altezza.* Es habe
 auch SAAVEDRA, dem Französischen Re-
 sident St. ROMAIN, ausdrücklich ange-
 deutet, daß die Spanische Gesandten dem
 Herzog das Prædicat *Altesse*, keinesweges
 geben würden.

Ingleichen die
 Spanische
 Gesandten.

§. XXVIII.

Des Spani-
 schen Gesand-
 ten, Comte
 Pineranda,
 Ankunfft zu
 Münster.

Mittwochs, den 5. Jul. st. n. langete
 der neue Spanische Gesandte, Comte
 PINERANDA, zu Münster an, welcher
 auf eben die Art, wie der Duc de LON-
 GUEVILLE, seinen Einzug hielt, massen
 ihm sonst Niemand, als die 3. Spanischen

Plenipotentiarü entgegen zogen, und
 wurde er mit Salven von Stücken, in-
 gleichen von der erworbenen Soldatesca
 empfangen, die Bürgerschaft aber wollte
 er nicht aufwarten lassen. Hierbey ent-
 standen abermahls neue Schwübrigkeiten,
 Arr 3 theils

1645.
Julius.

Derſelbe wei-
gert ſich, den
Churfürſt.
Geſandten
die Excellenz
zu geben.

theils wegen des Prædicats *Excellenz*, gegen die Churfürſtliche Geſandten, theils wegen des Rangs in Ertheilung der Viſiten.

Nämlich die Spaniſche Geſandten zeigten den Kayſerlichen, noch vor Ankunfft des Comte PINERANDA, an, daß er Anſtand nehmen würde, den Churfürſtlichen Geſandten die *Excellenz* zu geben, mit Vermelden, er habe bey ſeiner Abreiſe aus Spanien, von ſolcher Neuierung nichts gewußt, ſondern hätte erſt zu Brüssel von dem Marchese CASTEL-RODRIGO, die Beſchaffenheit vernommen. Weil aber in ſeiner Inſtruction nichts davon ſtünde, ſondern ihm zu Madrid, nur ein altes Directorium, wie er ſich der

Titulatur halber, gegen einen oder den andern, zu verhalten habe, zuſeſtellt worden ſey: Ihm auch, eine Aenderung darinnen vorzunehmen, um deſwillen nicht gebühren wolle, weil er zugleich Ambaſſadeur Extraordinaire am Kayſerlichen Hof ſey; ſo hätte er zurück nach Spanien, um weitem Befehl, geſchrieben, welchen er des nächſten gewärtig: Es möchten alſo die Churfürſtliche Geſandten nicht ungleich aufnehmen, wann er ſich ſolchen Prædicats inzwiſchen gegen ſie nicht bedienen würde: Sonſten aber ſollte es ratione der übrigen Spaniſchen Geſandten, bey demjenigen verbleiben, wie es biſshero wäre gehalten worden.

1645.
Julius.

§. XXIX.

Der Fran-
koſen Demü-
thung, die Viſi-
te von den
Kayſerl. Ge-
ſandten eben-
der, als der
Comte Pine-
randa, zu em-
pfangen.

Wegen der Viſiten ereignete ſich folgendes: Die Françoſen hatten es, auf obangeführte Weiſe, ſelbſt verhindert, daß die Kayſerliche Geſandten dem Duc de LONGUEVILLE, die Viſite nicht abſtat-ten konnten: Da nun der neue Spaniſche Geſandte, Comte PINERANDA, in Mün-ſter angekommen war, muthmaſſeten ſie, dieſer würde nun die Viſite am erſten erlan- gen: Es ließ daher der Comte d'AVAUX verſchiedene Vorſchläge vergeblich thun, und endlich adreſſirten ſich die Françoſen an die Churfürſtliche Geſandten, welche durch den Cañſler Buſchmann, zu 3. unterſchiedlichen mahlen, bey den Kayſerlichen Geſandten, allerhand Vorſchläge anbringen ließen: Erſtlich, es möchten die Kayſerliche Geſandten ihre Viſite, gegen den Spanier, Comte PINERANDA anſehen laſſen, biß von Ihro Kayſerlichen Majestät eine Reſolution angeſandt ſeyn würde; hernach, wie dieſes abgeſchlagen war, gaben ſie zu, man möchte mit dem Duc de LONGUEVILLE, *in ter- tia persona*, reden, wann er nur die Viſite ehender als der Spanier bekäme; und endlich, wann ja der Spanier die Viſite am erſten haben ſollte, ſo möchten die Kayſerliche Geſandten doch noch vorhero wenigſtens zum Comte d'AVAUX ſchick- en, weil doch ihre Meynung nicht ſeyn würde, dem, in Ablegung der Viſiten, biß- hero gebrauchten Rang zu præjudiciren, noch den Duc de LONGUEVILLE zu de-

ſpectiren, ſondern vielmehr, nach Ein- kunfft des Kayſerlichen Befehls, demsel- ben ſeine Gebühr auch zu erweiſen. Alleine die Kayſerliche Geſandten, ver- warffen die beyden erſten Vorſchläge ſim- pliciter, weil dadurch bey den Spaniſchen Geſandten eine gröſſere Ungunſt, als Guñt bey den Françoſen zu erwarten ſeyn möchte, ihnen auch nicht verantwortlich fal- len wollte, daß ſie einen ſo nahen Verwand- ten des Kayſers, auch deſſen ſtarcken und mächtigen Freund, gegen eines Feindes ungeſichertes Anerbieten, beunluſtigen ſoll- ten: bevorab ihnen bekannt wäre, daß der Duc de LONGUEVILLE ſathane Prä- tention, nicht aus Ordre ſeines Königs, oder der Königin Mutter und Regentin, ſondern bloß und alleine, aus eigenem Trieb, angebracht, wie ſolches ſeine bey- den Collegen, d'AVAUX und SERVIEN gegen den Nuncium Apostolicum auf- richtig bekennet hätten. Den drittem Vorſchlag hingegen ließen ſich die Kay- ſerliche Geſandten beygehen, und ſchick- ten dahero, den obgedachten Cavallier, den von SALIS, zu dem Comte d'AVAUX, Sonnabends den 8. Jul. Nachmittags um 2. Uhr, mit dieſer formalen Ausrichtung: „Die Kayſerliche Herren Geſandte ver- „nehmen, daß die Françoſiſche Herren „Plenipotentiarii etwas ungleich ver- „mercken wollten, daß ſie den Comte Pi- „NERANDA zu beſuchen Vorhabens wä- „ren: Nun hätten ſie beſchloſſen gehabt, „ſolche